Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"
Fernsprecher Nr. 1
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 119 | Laasphe, Samstag den 9. Oktober 1926 | 51. Jahrgang

Die politische Lage in Preußen.

Die Meldung von dem Rücktritt des preußischchen Innenministers Severing hat in politischen Kreisen nicht überrascht, da ja bereits seit längerer Zeit die Absicht Severings, wegen seines erschütterten Gesundheitszustandes zu demissionieren, bekannt war. Nach verschiedenen anderen Lösungsversuchen hatte man angenommen, daß Minister Severing endgültige Entschlüsse erst nach der Berliner Polizeiausstellung fassen würde. Ursprünglich bestand nur die Absicht, unter voller Aufrechterhaltung des jetzigen Ministeriums nur den Austausch von Persönlichkeiten vorzunehmen. In Anbetracht der analogen Bestrebungen im Reich wurde dann aber auch die Umbildung der preußischen Regierung in den Kreis der Erwägungen gezogen. Daraus erklärt es sich, daß die erste Fühlungnahme über die Regierungsverbreiterung nicht offiziell durch die Fraktionen, sondern nur in persönlichen Unterhaltungen einzelner Abgeordneter erfolgte. Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge ist es noch keineswegs sicher, daß das Rücktrittsgesuch des Ministers Severing die Frage einer Umbildung der preußischen Regierung im Sinne der Großen Koalition zur Folge haben wird, da die Vorbesprechungen noch keineswegs abgeschlossen sind. Es ist infolgedessen verfrüht, schon von irgendwelchen Ministerlisten zu sprechen, obwohl bereits in den Vorbesprechungen gewisse Wünsche zu Sprache gekommen sind. So wird von seiten der Sozialdemokratie für das preußische Innenministerium nach wie vor als aussichtsreichster Kandidat der Berliner Polizeipräsident Grzesinski genannt.

Soweit bisher aus sozialdemokratischen Kreisen bekannt geworden ist, ist sie jedoch zur Uebernahme der Regierungsverantwortung nur bereit, wenn ihr entsprechende Zusagen für die Mitarbeit auf entscheidenden Verwaltungsposten gegeben werden. Man scheint damit zu rechnen, daß der Volkspartei besonders zwei Ministerien zufallen sollen, nämlich: das Unterrichtsministerium, für das als aussichtsreichster Anwärter der frühere Minister Bölitz in Frage kommt, sowie das Justizministerium, für das verschiedentlich der Kasseler Landgerichtsdirektor Eichhoff genannt wird. Das Verbleiben der Minister Hirtsiefer (Volkswohlfahrt) und Steiger (Landwirtschaft) gilt einstweilen als sicher. Ebenso dürfte der gegenwärtige Ministerpräsident Braun im Amt bleiben. Den ursprünglichen Plan, dem jetzigen preußischen Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff das Innenministerium zu geben und dadurch das Finanzressort für die Volkspartei freizumachen, hat man vorläufig fallen gelassen, da besonders von den Regierungsparteien die Ansicht vertreten wird, daß Minister Höpker-Aschoff gerade wegen der schon eingeleiteten Verhandlungen für den Finanzausgleich an seinem Posten bleiben müsse.

Der Rücktritt Severings.

Ernennung Grzesinskis zum Nachfolger.

Die preußische Regierung läßt amtlich folgendes mitteilen:

Der Minister des Innern Severing hat den preußischen Ministerpräsidenten gebeten, ihn mit Rücksicht auf seine erschütterte Gesundheit von seinem Amt zu entbinden. Ministerpräsident Braun hat sich den vom Minister des Innern vorgebrachten Gründen nicht verschließen können und hat an seiner Stelle den Polizeipräsidenten von Berlin Grzesinski, Mitglied des Landtags, zum Staatsminister und Minister des Innern ernannt.

Auf das Rücktrittsgesuch hat Ministerpräsident Braun namens des Staatsministeriums mit einem Schreiben geantwortet, in dem er namens der Staatsregierung Minister Severing für die dem Vaterlande in schwerster Zeit geleisteten Dienste herzlichen Dank ausspricht und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß Severing nach Wiederherstellung seiner Gesundheit sich wieder in alter körperlicher und geistiger Frische dem Dienste am Volk werde widmen können.

Wie die Berliner Blätter ferner melden, bestätigt es sich, daß mit Severing auch der Staatssekretär im preußischen Innenministerium, Meister, aus seinem Amt scheidet.

Der neue Innenminister Albert Grzesinski wurde am 28. Juli 1879 in Treptow an der Tollensee in Pommern geboren. Nach dem Besuch der Volksschule in Spandau lernte er in Berlin von 1893—1897 den Beruf eines Metalldrückers und ging dann auf die Wanderschaft. Im Jahre 1906 wurde er Geschäftsführer des Deutschen Metallarbeiterverbandes zu Offenbach und 1907 in Kassel. Er wurde dort schließlich zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt, außerdem war er Vorsitzender des Gewerkschaftskartells Kassel. Nach dem Zusammenbruch wählte man ihn zum Vorsitzenden des Arbeiter- und Soldatenrates für den Regierungsbezirk Kassel. Grzesinski nahm auch an den beiden Zentralräten der Deutschen Republik teil. Seit Juni 1918 war er Unterstaatssekretär im preußischen Kriegsministerium. Bald darauf machte ihn Noske zum Reichskommissar und Leiter des Abwickelungsamtes. 1921 wurde er zum Landtagsabgeordneten gewählt und im November 1922 wurde er Oberregierungsrat im preußischen Innenministerium, bis Severing ihn im Mai 1925 zum Berliner Polizeipräsidenten ernannte.

Italien und Frankreich.

Italienische Forderungen.

In französischen politischen Kreisen verlautet, daß bei den Besprechungen zwischen Italien und Frankreich, die zurzeit gleichzeitig in Paris und Rom durch die beiderseitigen Botschafter geführt werden, von italienischer Seite folgende vier Forderungen aufgestellt werden:

1. Verlangt Italien eine Abänderung des französischen Gesetzes, demzufolge die Kinder der in Tunis lebenden Ausländer Franzosen werden müssen. Sie sollen statt dessen das Recht auf ihre italienische Staatsangehörigkeit beibehalten dürfen; 2. fordert Italien die Aufhebung der Beschränkung für die Ansiedelung von Italienern, die in Tunis und Marokko leben und denen es bisher verboten war, Grund und Boden zu erwerben; 3. soll sich Frankreich verpflichten, die italienischen Forderungen auf den Eisenbahnbau in Abessinien zu unterstützen.

Endlich soll der italienischen Regierung das Recht der konsularischen Kontrolle der in Frankreich lebenden Italiener eingeräumt werden. Falls die französische Regierung in diese Forderungen einwilligen würde, so wäre Italien bereit, den Status quo im Mittelmeer zu respektieren und in der Frage der deutsch-französischen Annäherung keine Schwierigkeiten zu machen. Wie versichert wird, wären alle vier Forderungen für Frankreich unannehmbar.

Rücktritt Seeckts?

Berlin, 6. Oktober. Reichswehrminister Dr. Geßler war heute morgen 11 Uhr zum Vortrag beim Reichspräsidenten erschienen. Es dürfte sich hierbei vorwiegend um die Münsinger Angelegenheit handeln, wo der älteste Sohn des früheren deutschen Kronprinzen an den Uebungen der Reichswehr teilgenommen haben soll. An sich gehört sie ressortmäßig wohl ausschließlich der Zuständigkeit des Reichswehrministeriums an, man hat aber vor der Entscheidung der Angelegenheit die Rückkehr des Reichspräsidenten abwarten zu müssen geglaubt, da gewisse Angelegenheiten auch über die verfassungsmäßige Zuständigkeit einzelner Ministerien hinauswachsen können. Wie verlautet, soll Generaloberst v. Seeckt bereits sein Rücktrittsgesuch eingereicht haben.

Berlin, 6. Okt. Es bestätigt sich, daß Generaloberst von Seeckt sein Abschiedsgesuch eingereicht hat.

Ein Flaggenausschuß des Reichstages.

Berlin, 6. Oktober. Wie hier verlautet, wird der Reichstag nach seinem Zusammentritt auf Wunsch der Regierung einen Flaggenausschuß wählen. Ueber seine Zusammensetzung ist noch nichts bekannt. Von rund 1000 Vorschlägen, die eingegangen sind, kommen 41 in engere Wahl und werden dem Ausschuß vorgelegt werden.

Der Arbeitsplan des Preußischen Landtages.

Berlin, 6. Oktober. Im Aeltestenrat des Preußischen Landtages machte Präsident Barthels zunächst Mitteilung von der Ernennung des Polizeipräsidenten Grzesinski zum Innenminister. Darauf wurde die Geschäftslage besprochen. Am Donnerstag und Freitag soll sich das Haus in der Hauptsache mit den Anträgen und Anfragen zur Erwerbslosenfrage beschäftigen. Für Samstag ist die Besprechung der Justizvorgänge in Magdeburg in Aussicht genommen. Wann die Anträge der Kommunisten über die Hohenzollernauseinandersetzung auf die Tagesordnung gesetzt werden, steht noch nicht fest. Der Landtag will zunächst bis zum Freitag nächster Woche einschließlich durchsitzen und sodann eine Pause bis zum 3. November eintreten lassen.

— Aus französischen diplomatischen Kreisen verlautet, daß während der Zusammenkunft in Livorno Mussolini sich dahin geäußert hätte, daß für den Fall, daß die Frage der Neuverteilung der Mandate im Völkerbund zur Erörterung kommt, Italien seinerseits das Mandat über Togo fordern werde.

Auf abschüssiger Bahn.

20] Roman von B. Corony.

„Na, dann gut! So lange, bis sich einer gefunden hat, bist du mein Gast."

Reiner ging auf's Feld, Trude mit dem Stoff zum neuen Kleid ins Dorf zu Meister Günter, und Lore wusch grollend und, wie es ihre Gewohnheit war, mit sich selbst redend, das Geschirr ab.

Marburg blieb seufzend auf der Ofenbank sitzen, weil aber die Lore gar nicht Notiz von ihm nahm, stand er auf, schlich in die Küche, fing an, Holz zu spalten, legte es neben den Herd und leistete der Alten auch sonst allerlei Handreichungen.

Auch am andern Tage machte sich Mathias nützlich, indem er die Ställe fegte und das Vieh füttern half.

Er erholte sich rascher, als man geglaubt hätte, was der Lore Veranlassung gab, mit mißtrauischem Blick und in ihrer barschen Weise zu sagen: „Es freut mich, daß du doch nicht so schwach bist, wie du dir den Anschein gegeben hast. Da wirst du ja auch bald weiterziehen können."

„Ich möchte lieber hier auf dem Hof bleiben und mithelfen."

„Das schlag' dir nur aus dem Kopf. Davon will der Just nichts wissen. Es war zuviel Gerede über dich."

„Wegen der Wilddieberei — das ist doch nur in der höchsten Not geschehen!"

„Hast sonst wirklich weiter nichts auf dem Gewissen?"

Als wolle sie jeden Winkel seiner Seele durchschauen, funkelten ihn die immer noch lebhaften und scharfen Augen des Alten an.

Er vermochte diesen Blick nicht auszuhalten, sah zur Seite und murmelte: „Ich wüßte nicht was — —"

„Wirst dir schon denken können, was ich meine. Nicht? Na, dann desto besser! Aber mit dem Dableiben wird's nichts. Der Reiner ist nach B... 'rüber. Er hat gestern den Oekonomen Stendel getroffen, und der nimmt dich vielleicht."

„So?"

„Da hast du's gut und keine schwere Arbeit."

„Ja — wenn ich doch 'mal nicht hierbleiben darf —"

„Nein! Davon ist gar keine Rede!"

„Dann muß ich schon gehen, Base Elzner."

„Das mußt du und Gott danken, daß man sich deiner noch so annimmt."

In jeder Hand einen leeren Eimer tragend, ging sie an den Brunnen und schöpfte.

„Wo willst denn du hin, Vater?" fragte Gertrud, die eben heim kam, als er nach Stock und Mütze griff und der Hintertür des Gartens zuschritt.

„Einmal 'raus ins Freie."

„Sieh aber zu, daß du zum Abendbrot wieder hier bist. Just mag nicht warten."

„Ja, ja, schon recht."

Später als sonst fuhr das mit dem alten Braunen bespannte Wägelchen Reiners vor.

„Die Klöße sind schon ganz zerkocht!" keifte die alte Lore.

„In Gottes Namen! Ich hab' nicht früher kommen können, aber dafür auch was ausgerichtet. Der Marburg kann gleich morgen auf Stendels Hof 'rüber und wird gut gehalten sein. Ruf' deinen Vater her, Trude!"

„Er ist noch nicht wieder daheim."

„Wo denn sonst?"

„Na irgendwo! Weiß man je, wo der Mathias steckt?" brummte die Alte. „Er wird schon kommen, wenn er Hunger und Durst hat, und daran fehlt's ihm nie."

„Er wird doch nicht am Ende weiter gewandert sein?" fragte Just, als das Abendbrot verzehrt und die Lampe tief herabgebrannt war.

„Nein," erwiderte Gertrud, die eben wieder vom Boden heruntergehscht kam. „Sein Bündel liegt noch oben. Herrgott, wenn ihm nur nichts zugestoßen ist! Die Muhme war auch immer gar zu unfreundlich und hat ihn förmlich aus dem Haus gejagt. Am Ende liegt er gar hilflos im Wald."

„Red' du nicht so dumm daher!" fuhr Lore auf. „Der nimmt sich so leicht nichts zu Herzen und ist gesünder und stärker als ich. Wahrscheinlich sitzt er in einer Branntweinschenke fest."

„Ohne Geld? Er hat ja keinen Heller. Es war so was Merkwürdiges in seinem Blick — so was — Jesus, wenn er sich gar ein Leid angetan hätte!"

„Der? Na ja, das säh' dem ähnlich! Was du dir nicht einbildest, du dummes Ding. Ich sage dir, den Mathias kenne ich in- und auswendig."

„Welche Richtung schlug er denn ein?" fragte Reiner, dem es leid tat, daß Gertrud sich so ängstigte.

„Der Weg geradeaus."

„Also nach T... hin. Ich will 'mal eine Strecke in den Wald hineinwandern und rufen."

In dem Augenblick, wo er dies sagte, polterte jemand über die Schwelle.

Marburg trat mit hochgerötetem Gesicht und unsicheren Schritten ins Zimmer und lallte: „Jetzt braucht ihr mich nicht länger dazubehalten. Ich geh' euch schon aus dem Weg. Ihr mißgönnt mir ja doch jeden Bissen. Hol' mir mein Bündel 'runter, Trude!"

„Wa fällt dir denn ein, Vater? Du kannst ja hier schlafen," rief das junge Weib, und Reiner fügte hinzu: „Wenn die Muhme einmal ein rasches Wort sagt, braucht man deshalb noch nicht davonzurennen. Dein Abendbrot steht auf dem Herd und die Bodenkammer ist auch in Ordnung. Iß und leg' dich schlafen. Morgen fahren wir nach B... hinüber. Ich hab' dir bei dem Stendel ein gutes Unterkommen ausgemacht."

„Schön Dank! Ich brauch's aber nicht mehr! Ich laß mich nicht wie'n Stück Vieh dorthin schaffen, wo's euch paßt, daß ich hin soll. Hab' mir schon selber ein Unterkommen besorgt."

„Wo denn?"

„Das ist meine Sache!"

„Unsere auch!"

„Haha! Holst du mir mein Bündel, oder soll ich's selber holen?"

„Na, wo willst denn du so spät noch hin, Vater?"

„Zu dem der mich in Arbeit nehmen will."

„Wer ist es denn?"

„Das geht euch nichts an!"

„O doch! Ich verlang's zu wissen!" rief Reiner.

„Na also, beim Dachswirt kann ich eintreten."

„Was? Bei dem, der selbst schon wegen Hehlerei unter Anklage gestanden hat?"

(Forts. folgt.)

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 8. Okt. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil unserer Zeitung hervorgeht, hält der Laasspher Turnverein am kommenden Sonntag das alljährlich im Herbst stattfindende Vereinswettturnen ab. Eine besonders große Zahl von Wettturnern und -Turnerinnen — über 80 — nehmen in diesem Jahr an den Kämpfen teil. Vorgesehen sind ein Geräte-Siebenkampf und ein volkstümlicher Fünfkampf für Turner, ein Siebenkampf für Turnschüler in zwei Gruppen, ferner ein Sechs- und ein Fünfkampf für Turnerinnen und ein Sechs- und ein Vierkampf für Knaben. Alle Freunde der edlen Turnsache, wie überhaupt der Leibesübungen, sind herzlich zu dem Wetturnen eingeladen.

* **Laasphe,** 8. Okt. Wir verfehlen nicht, auch an dieser Stelle auf den am Sonntagabend im Westfäl. Hof stattfindenden Liederabend, veranstaltet vom hiesigen Arbeitergesangverein, hinzuweisen. Nach dem uns vorliegenden gediegenen Programm ist den Besuchern ein abwechslungsreicher Abend in sichere Aussicht zu stellen.

† **Laasphe,** 8. Okt. Wie im vergangenen Jahre, soll auch in diesem eine Kartoffelsammlung innerhalb der Kirchengemeinde Laasphe für das Diakonissenhaus in Witten stattfinden, dem unsere Gemeindeschwester angehört. Der Bedarf des Hauses mit seinen über vierhundert gesunden und kranken Insassen ist ein sehr großer, daher werden die Wittgensteiner Kartoffeln mit großer Freude begrüßt. Da im allgemeinen die Ernte in diesem Jahre sehr gut ausgefallen, ist zu hoffen, daß sich genug opferwillige Herzen und gebefreudige Hände finden, um wieder einen Waggon nach Witten zu schicken.

* **Laasphe,** 8. Okt. Uns wird geschrieben: „Auf der Lache" stehen wieder zwei Wohnwagen von der Art, die bei Kindern freudiges Erstaunen, bei Erwachsenen Worte des Unmuts auslösen. Gelbe Gesichter unter schwarzen Haarsträhnen, wunderliche Kleidung mit fliegenden Fähnchen daran, Kauderwelsch unter lebhafter Beteiligung der Hände: das sieht und hört sich ganz nett an — für den Fernstehenden. Am Feuerwehrturm ist gut sein: Wasser von der nahen Lahn, Gras für die hungrigen Pferde. Schön! Holz zur Feuerung, Kartoffeln und was sonst fehlt — wird gebettelt, möglichst aus in den zunächst gelegenen Häusern. „Warum in die Ferne schweifen?" Die Weisheit dieses Satzes ist auch denen von der Landstraße bekannt. So wird einerseits von Frauen und Kindern andauernd herangeschleppt. Andererseits wird, was im Wagen nicht mehr zu brauchen ist, dem grünen Rasen anvertraut. Ein öffentliches W. C. ist nicht vorhanden. Große Sorge um Sauberkeit tut nicht not, weil fast täglich der Wohnplatz gewechselt wird. Sollte die Stadtverwaltung nicht in der Lage sein, einen geeigneten, außerhalb gelegenen Platz für durchziehende Zigeuner, Korbflechter, Schirmflicker, Bärenführer usw. bereit zu stellen?

* **Laasphe,** 8. Okt. Seitens des Eisenbahn-Betriebsamts Siegen wird uns zu dem gemeldeten Eisenbahnunfall auf Bahnhof Oberndorf folgende amtliche Information gegeben: Am 5. 10 gegen 11.45 Uhr vorm. entgleiste auf Bahnhof Oberndorf (Kr. Wittgenstein) bei der Einfahrt in die Weiche I der Güterzug 9095 mit Zuglokomotive, Packwagen und drei Güterwagen. Durch die Entgleisung war das Gleis Leimstruth—Oberndorf auf die Dauer von drei Stunden gesperrt. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Personenzug 760 Marburg—Siegen erhielt durch den Unfall 40 Minuten Verspätung. Da die Aufgleisungsarbeiten bereits um 3 Uhr beendet waren, konnten weitere Betriebsstörungen vermieden werden. Der entstandene Sachschaden ist gering. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Erndtebrück, 6. Okt. Heute früh ereignete sich in der Kurve beim Hotel Patt ein Unfall, der sehr leicht schlimme Folgen hätte haben können. Ein vom Bahnhof kommender Radfahrer nahm an der bezeichneten Stelle einen ziemlich weiten Bogen nach rechts, um einem etwa in entgegengesetzter Richtung fahrenden Auto rechtzeitig ausweichen zu können. Genau in der Kurve begegnete ihm auch ein Auto, das aber leider nicht wie er dachte, nach dem Bahnhof, sondern nach dem Hachenberg geradeaus weiter fuhr. Ein Zusammenstoß war daher unvermeidlich. Der Autolenker stoppte zwar im letzten Moment, aber er konnte doch nicht verhindern, daß der Radfahrer gegen den Wagen in der Flanke anrannte. Im gleichen Augenblick kam der Wagen zum stehen, sodaß weder der Radfahrer, der sich an dem Wagen festhielt, noch sein Rad zu Fall kam. Nur eine kleine Schramme an einem Finger der linken Hand des Radfahrers ist das sichtbare Zeichen des so glimpflich verlaufenen Zusammenstoßes. Und die Moral von der Geschichte? Nicht nur Autos, sondern auch Radfahrer sollen an so gefährlichen Stellen ein mäßiges Tempo fahren und Autofahrer das vorgeschriebene Hupensignal geben. Beide hatten im vorliegenden Falle gesündigt.

Erndtebrück, 4. Oktober. Wir haben bereits zu wiederholten Malen den skandalösen Zustand unserer Straßen einer berechtigten Kritik unterzogen. Wir können auch unserer Gemeindebehörde einen Vorwurf nicht ersparen. Als verkehrt wollte es uns erscheinen, daß man ausgerechnet am Samstag morgen dazu überging, zwischen den Wirtschaften Müller und Patt einen Graben quer durch die Straße aufzuwerfen. Der Graben ist nun noch am Samstag, soweit er für Fußgänger und Fuhrwerke hinderlich war, wieder zugeworfen worden, jedoch ist an seine Stelle ein dem Verkehr sehr hinderlicher Hügel getreten, obenauf dicke Steine. Neben der noch offenen Stelle liegen hohe Erdhaufen, über die ganz unzulänglich einige Bretter geworfen worden sind. Eine Lampe an dieser Stelle zu brennen, ist natürlich niemand eingefallen, sodaß sich denn auch schon in vergangener Nacht ein sehr bedauerlicher Unfall ereignet hat, der unter Umständen für die Gemeinde noch sehr unangenehme Folgen haben kann. Herr Sattlermeister Aug. Völkel, der wegen plötzlicher Erkrankung seines Sohnes den Arzt holen mußte, ist über den Erdhügel in der Dunkelheit gestolpert und so unglücklich zu Fall gekommen, daß er sich seinen Anzug verfallen und die rechte Hand erheblich verstaucht hat. — Wir enthalten uns für heute einer weiteren Kritik, behalten uns aber unsere Stellungnahme vor, falls nicht unverzüglich Wandel geschaffen wird.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.)

Nach den beiden Artikeln bezw. Eingesandts in der Wittgensteiner Zeitung betr. Hülshöfer Weg könnte es scheinen, daß ich als Unternehmer denselben sehr schlecht gebaut hätte, ich daher also die Schuld an dem Schlammbad trüge. Dieses aber ist durchaus nicht der Fall, denn was die reine Steindecke anbetrifft, so ist dieselbe gut hergestellt und aufgetragen. Das Schlammbad, wenn ich es selbst so nennen darf, kommt davon, daß man viel zu viel, zirka 200 cbm Bindematerial mehr als von vornherein vorgesehen war — nach Angabe der täglich streng amtierenden, rührigen Bauleitung und gegen meinen Willen — auf den Weg gebracht hat. Daß dieser Zustand jetzt oder später so kommen mußte, haben auch andere Fachleute vorausgesehen und gesagt, die Wege und Straßen bauen können.

Wilhelm Marburger.

Vermischtes.

— **Göttingen,** 7. Okt. (Aufgehobene Verlobung wegen Maul- und Klauenseuche.) Gesine, die Tochter eines Landwirts in einem niedersächsischen Kreise, hatte ihr Herz an einen jungen Landwirt eines Nachbardorfes verloren, die Verlobung war vollzogen und in kurzer Zeit sollte Hochzeit sein. Da brach im Viehbestand des Bräutigams die Maul- und Klauenseuche aus und, wie es das Schicksal wollte, kurz nachher auch im Anwesen des Brautvaters. Der Verdacht lag natürlich nahe, daß die Krankheit durch gegenseitige Besuche der Brautleute verschleppt worden sei und wutergrimmt verbot der Brautvater dem Bräutigam das Haus. Der Bräutigam seinerseits nahm sich die Sache so zu Herzen, daß er im „Stadt- und Dorfanzeiger" eine Anzeige losließ, in der er bekannt gibt, daß er seine Verlobung mit Gesine X wegen „Maul- und Klauenseuche" aufheben müsse.

** **Köln.** (Eisenbahnfrevel.) Auf der Straße Krefeld—Uerdingen wurde von einem Streckenwärter bemerkt, daß von einem Schienenstoß zwei Verbindungslaschen sowie verschiedene Muttern und Hakenschrauben gelöst waren. Die Reichsbahndirektion Köln hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

** **Köln a. Rh.** (Ein tödlicher Motorrad-Unfall.) Der in Berg.-Gladbacher Sportkreisen sich großer Beliebtheit und Anerkennung erfreuende Vorsitzende des Zweckverbandes für Leibesübungen von Berg.-Gladbach, Peter Berger, fuhr an der hiesigen evangelischen Kirche, von dem Licht eines entgegenkommenden Wagens geblendet, mit seinem Motorrad, auf dem sich ein Begleiter befand, in die Pferde dieses Wagens hinein. Die stürzenden Tiere begruben beide Fahrer unter sich. Berger war sofort tot, sein Mitfahrer wurde schwer verletzt.

** **Essen.** (Großfeuer in Essen.) Ein Großfeuer verursachte auf einem hiesigen Sägewerk bedeutenden Sachschaden. Der Brandschaden beläuft sich auf zirka 350 000 Mk.

** **Duisburg.** (Rätselhafte Erkrankung einer Familie.) Unter eigenartigen Vergiftungserscheinungen erkrankte im benachbarten Grosenbaum die aus fünf Personen bestehende Familie des Arztes Dr. Bürger sowie das Dienstmädchen. Die Erkrankungserscheinungen bei den Eltern sind ernsterer Natur. Die Ursache der Erkrankungen wird auf den Genuß von verdorbenen Nahrungsmitteln zurückgeführt.

△ **Frankfurt a. M.** (Merkwürdiger Todesfall.) Ein städtischer Beamter ging mit einer ihm schon seit Jahren bekannten Verkäuferin spazieren und bot ihr etwas Wurst und Malagawein an. Nach dem Genuß trat bei dem Mädchen Erbrechen ein, und nach wenigen Augenblicken starb es. Der Beamte zeigte den Vorfall sofort der Polizei an, die nun feststellen wird, ob plötzlicher Tod oder eine gewaltsame Einwirkung vorliegt.

△ **Aschaffenburg.** (Brandstiftung.) Durch einen gewaltigen Brand wurde die Riesenscheune des Hofgutes „Weiberhöfe" bei Aschaffenburg, der Frau von Cancrin gehörig, zerstört. Sämtliche Erntevorräte sind vernichtet. Darunter vor allem auch eine neue Züchtung amerikanischen Weizens, allein 150 Fuhren Rauhfutter, die ganzen Korn- und Kartoffelvorräte. Das Herrenhaus, die Stallungen und das Vieh konnten gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung. 20 Feuerwehren, darunter die von Aschaffenburg, waren am Brandplatze erschienen.

△ **Gräfenheim.** (Tragischer Tod.) „Rasch tritt der Tod den Menschen an", sagt Schiller, und oft ist der Schritt aus dem blühenden Leben heraus hinüber ins Jenseits von eigenartigen Zufällen abhängig. So erging es hier einer 27jährigen jung verheirateten Frau. Sie betätigte sich beim Zwetschenpflücken und versuchte, die etwas höher hängenden Früchte zu erreichen. Durch die dabei notwendige Drehung und Streckung des Körpers fand eine Zerreißung von Blutgefäßen statt, die eine innere Verblutung zur Folge hatte und trotz sofort vorgenommener Operation den Tod der Bedauernswerten in wenigen Stunden herbeiführte.

** **Waldbach** (Birkenfeld). (Wildschweinplage.) Die Wildschweinplage ist hier derart groß, daß dieser Tage ein Förster allein 28 Stück in einer Rotte stellte, von denen er vier erlegte.

≙ **Heidelberg.** (Universitätsjubiläum.) Die Heidelberger Universität, die erste deutsche Universität, kann auf ein 540jähriges Bestehen zurückblicken.

≙ **Weinheim.** (Drei Wochen im Wald umhergeirrt.) Ausflügler aus Mannheim fanden im Walde bei Weinheim, etwa eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, eine ältere etwa 60jährige Frau in halbverhungertem Zustande. Sie lag auf einem aus Moos und Gras hergerichteten Lager. Von dem Brot, das man der Frau reichte, nahm sie nur einige Bissen. Allmählich bekam man von ihr heraus, daß sie schon seit drei Wochen im Walde kampiert und sich von Brombeeren und Gras ernährt hat. Die Ausflügler benachrichteten die Polizei in Weinheim, welche die seit drei Wochen als vermißt gemeldete Frau im Sanitätsauto abholen ließ. Es soll sich um eine 60 Jahre alte ehemalige Köchin handeln.

≙ **Landau** (Pfalz). (Keine epidemische Typhusgefahr für die Pfalz.) Wie die Bakteriologische Untersuchungsanstalt für die Pfalz in Landau mitteilt, besteht nicht die geringste Gefahr auf Verbreitung des Typhus in der Pfalz, nachdem die beiden Typhusfälle in Landau isoliert und die drei Pirmasenser Erkrankungen isoliert sind. Die übrigen vereinzelt aufgetretenen Fälle in Sippersfeld und anderen Orten sind für die Pfalz als Grenzgebiet und zumal in den Monaten August und September eine normale Erscheinung.

□ **Das Nachtlager unter dem Kirchenaltar.** Ueber einen Vorfall, der nicht so leicht ein Gegenstück finden dürfte, berichtet die „Münchener Zeitung". Danach hat der Meßner der St. Paulskirche in München dieser Tage entdeckt, daß in einem Hohlraum des Marienaltars, der nur von rückwärts zu erreichen ist, eine menschliche Niederlassung eingerichtet war. Er fand dort am Boden ausgebreitet Decken, daneben einen Spirituskocher und eine Flasche mit Spiritus, eine Haarbrennmaschine, zwei Paar Schuhe, Schnittmuster, Milch, ein Messer, Löffel, eine Feile, eine Gabel und Leimruten. Dieser Fund ließ den Verdacht aufkommen, daß diese eigenartige Wohnung von einer Frau benutzt worden war, die stets bis in die tiefen Abendstunden in der Kirche weilte. Der Meßner lauerte einige Tage auf die Frau, traf sie aber nicht mehr an. Am Sonntag abend sah er sie dagegen auf der Theresienwiese und brachte sie auf die Wiesenwache. Die Frau gab sich als eine frühere Büfettdame aus und gestand, seit einigen Wochen hinter dem Altar gewohnt zu haben. Da man in dem eigentümlichen Schlafgemach auch Leimruten fand, besteht der dringende Verdacht, daß die Frau während der Nacht in der Kirche Opferstöcke beraubt hat.

□ **Der Typhus in Hannover. — Weitere Todesfälle.** Weitere 17 Typhuskranke und Typhusverdächtige sind eingeliefert worden. Entlassen wurden 38 Personen. Mithin beträgt jetzt die Zahl der Kranken 1655. Gestorben sind drei Personen, so daß sich die Zahl der Toten auf 188 erhöht hat

□ **Juwelenraub in einem indischen Tempel.** Wie Reuter meldet, raubten Einbrecher aus dem berühmten Krischna-Tempel zu Dwarka kostbare Kleinodien im Werte von 50 000 Pfund Sterling.

□ **Ein Omnibus vom Zuge überfahren.** Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftomnibus und einem Zug der Southern-Pacific-Linie wurden von den 13 Insassen des Kraftwagens 12 getötet und der dreizehnte schwer verletzt.

□ **Das neue deutsche Azorenkabel fertiggestellt.** Der deutsche Kabeldampfer „Neptun" hat das neue Telegraphenkabel Borkum—Azoren auf der Azoreninsel Fayal gelandet und damit die Legung der etwa 1900 Seemeilen langen Kabelstrecke glücklich und ohne Zwischenfall beendet.

Geschäftliches.

Im Verlage von Wilh. Vorländer, Siegen, ist zum erstenmale in Verbindung mit der Deutschen Reichspost-Reklame G.m.b.H. ein nach amtlichen Unterlagen bearbeitetes Fernsprechbuch für das Siegerland und die angrenzenden Bezirke erschienen. Das Werk umfaßt alle Fernsprechanschlüsse des wirtschaftlich eng zusammenhängenden südwestfälisch-rheinisch-hessischen Gebietes, das von den fünf Oberpostdirektionen Dortmund, Koblenz, Köln, Frankfurt a. M. und Kassel überdeckt wird, in einem Band. Um den Fernsprechteilnehmern dieser Gebiete die Anschaffung mehrerer Fernsprechbücher zu ersparen und zur Vereinfachung des Fernsprechverkehrs ist das vorliegende Fernsprechbuch geschaffen worden. Das Buch ist nach klaren und übersichtlichen Grundsätzen aufgebaut und bietet dem Benutzer außerordentliche Vorteile. Die bis zur Drucklegung eingetretenen Aenderungen sind in dem Buch berücksichtigt bezw. im Nachtrag zu Beginn des Buches vermerkt. Es dürfte daher z. Zt. das zuverlässigste und vollständigste Verzeichnis seiner Art sein, dessen Anschaffung jedem Interessenten empfohlen werden kann. Das Buch erscheint alljährlich. Die Ausgabe 1927 wird gegen Mitte des nächsten Jahres herauskommen und zwar, wie heute schon feststeht, in zweckmäßig erweitertem Umfange und mit einer Uebersichtskarte.

Im Verlage von Carl Ritter G.m.b.H. in Frankfurt a. M.-Süd erschien soeben der seit dem 3. Okt. gültige Taschen-Fahrplan des Direktionsbezirks Frankfurt a. M. nebst allen wichtigen Anschluß- und Fernverkehrsstrecken u.s.w. in zuverlässiger und übersichtlicher Anordnung und mit sonstigen Neuerungen. Preis 90 Pfg.

„In der Beschränkung zeigt sich der Meister". Dieses Wort gilt auch in der Küche bei der Verwendung von Maggi's Würze. Denn gerade dann, wenn sie in kleinsten Mengen — also tropfenweise — den Speisen beim Anrichten zugesetzt wird, entwickelt Maggi's Würze ihre beste Wirkung. Dagegen beeinträchtigt naturgemäß ein „Zuviel" den Geschmack. Maggi's Würze ist eben sehr ausgiebig und deshalb sparsam zu verwenden.

Amtliches.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Die Maul und Klauenseuche ist ausgebrochen unter dem Vieh des Landwirts Christian Richstein, Hs. Nr. 1 in Weidenhausen und des Christian Althaus, Hs. Nr. 8 in Benfe.

Zum Schutze gegen diese Seuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.G.Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes bestimmt:

1. Sperrbezirk.

Je einen Sperrbezirk bilden die Ortschaften Weidenhausen und Benfe einschließlich der zugehörigen Feldmark.

Für diese Sperrbezirke werden die §§ 1 bis 7 meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 3. August 1926 (Amtliches Wittgensteiner Kreisblatt Nr. 91 und 92) hiermit in Kraft gesetzt.

Der Weidegang des Klauenviehs aus den verseuchten Ortschaften ist verboten.

Die Verordnung tritt sofort mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden gemäß §§ 74 bis 77 einschließlich des Reichsviehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.G.Bl. S. 519 ff.) bestraft.

Berleburg, den 6. Oktober 1926.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Beddelhausen und Elsoff erloschen ist, hebe ich meine viehseuchenpolizeilichen Anordnungen vom 3. und 14. August 1926 auf.

Berleburg, den 6. Oktober 1926.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Das Eine steht fest:



Am billigsten und bequemsten werden fade Suppen, schwache Fleischbrühe, Soßen, Salate und Gemüse im Geschmack gekräftigt und verfeinert durch Zusatz weniger Tropfen Maggi's Würze.

Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend nach langem, schweren Leiden meinen herzensguten Gatten, den treusorgenden Vater meiner beiden Kinder, den

Fabrikanten

Walter Ritter

zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

In tiefem Schmerz:

Frau Joh. Ritter u. Kinder.

Barmen, den 7. Oktober 1926.
Flötenstr. 17.



Fabrikanten:
Ramesohl & Schmidt Akt.-Ges.
Oelde i. Westf.



Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"
helfen hier. Wie lästig, wie quälend ist der Husten, wie gefährlich der Keuchhusten, wie schlimm das kratzende Gefühl im Hals bei Verschleimung, bei Heiserkeit.
Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren bewährten **Kaiser's Brust-Caramellen.**
Paket 40 Pf., Dose 90 Pf.
Zu haben bei: **L. Hoch Wwe., Laasphe, C. Schröder, Laasphe, Fritz Betz, Feudingen.**

Der ersehnte **billige Staubsauger** mit **großer** Leistung ist erschienen.

SERVULUS

Modell II / 26

das Produkt langjähriger Erfahrung in der Fabrikation transportabler Staubsauger.

Alleinvertrieb:

Aug. Mittelmann, Laasphe.

— Auf Wunsch Teilzahlungen. —

Turnverein Laasphe.

Sonntag den 10. Oktober 1926

Vereinswetturnen

in der **städt. Turnhalle.**
Antreten der Wetturner **12.30 Uhr** beim Vereinslokal.
Beginn des Turnens: **nachm. 1 Uhr.**
Eintritt: für Erwachsene 30 Pfg.
für Kinder 15 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet herzlich ein
Der Vorstand.

Ziegelsteine

sind der beste und billigste Baustoff. Durch erhebliche **Preisermäßigung** stellt sich Mauerwerk aus Ziegelsteinen mit Isolierung billiger als jede andere Bauart aus Schwemmsteinen oder sonstigem Ersatz.

Erstklassige Ziegelsteine der Wallauer und Laaspher Ziegeleien liefert die Firma

Ziegelsteinverkauf G.m.b.H. Wallau.

Große, abgeschlossene
3-Zimmerwohnung
mit Küche
per 1. Nov., evtl. sofort, zu vermieten.
Anfragen unter Chiffre **F. 300** an die Exp. d. W.Z.

Manfardenwohng.
zu verm. Bei wem, sagt die Geschäftsst. d. Wittg. Ztg.

Suche für sofort einen tüchtigen, selbständigen, am liebsten über 20 Jahre alten
Fuhrknecht
für Holzfuhrwerk.
Reichling,
Marmeke b. Oberhundem.





Speisezimmer
in Eiche,
Büffet 180 cm breit nebst
Kredenz, Ausziehtisch
125×90 und **6 Stühle** mit echtem Rindlederbezug für den äusserst billigen Preis von **590 Mark.**
Ferner empfehle
Speisezimmer
in jeder anderen Grösse zu billigsten Preisen bei sofortiger Lieferung.
Möbelschreinerei
Ludwig Roth,
Banfe.

Kriegerverein Laasphe

Vorstandssitzung

Samstag, den 9. Oktober 1926, abends 8.30 Uhr bei Kohlstaedt.

Gleichzeitig werden die Kameraden, welche Zeichnungslisten empfangen haben, gebeten, an der Sitzung teil zu nehmen und die Listen mitzubringen.

Laasphe, 8. 10. 1926.
Der Hauptmann.

Personen- u. Lieferwagen:
1 8/24 PS Brennabor,
1 6/19 PS Brennabor,
1 8/20 PS Benz
1 8/24 PS Stoewer,
1 Hansa-Lloyd-Lieferwagen, 750 kg Tragkraft
sehr preiswert abzugeben.
Fahrzeug- und Motorenvertrieb G. m. b. H.
Siegen i. W. Tel. 2210.

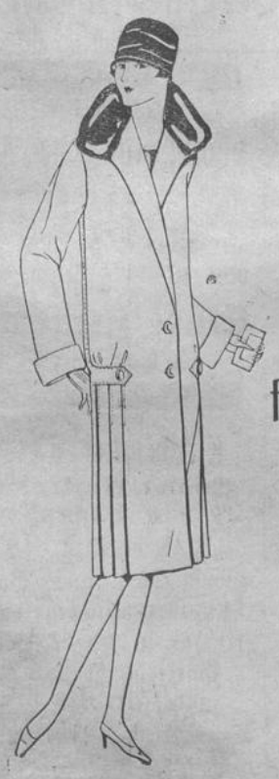
Die Neuheiten

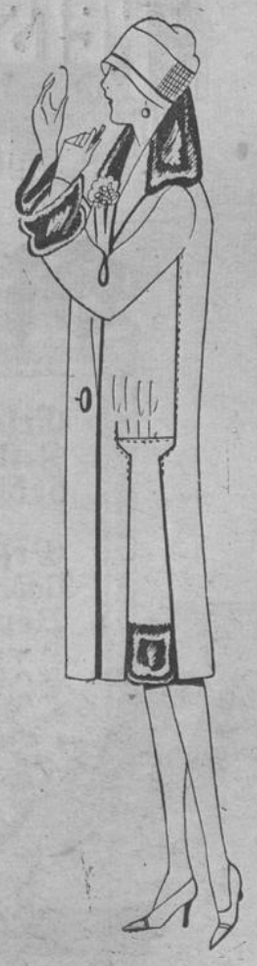
für

Herbst und Winter

in

Damen- Backfisch- Kinder- **Mäntel**





finden Sie bei mir in größter Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

I. I. METZ, Laasphe.

---

1 Waggon

Weißkraut p. Ctr. **2.30**
Wirsing p. Ctr. **3.50**
Rotkraut p. Ctr. **3.50**
trifft Anfang nächster Woche ein und nimmt noch weitere Bestellungen entgegen.
H. Seibel, Laasphe,
Bahnhofstr. 71.
Verkauf wird näher bekannt gegeben.

Zwiebeln,

prima haltbare Winterware, versendet per Ztr. Mk. **3.70** mit Sack ab Station Echzell gegen Nachnahme.
Kartoffeln zu billigstem Tagespreis.
Ludwig Erb,
Echzell (Wetterau).

Kirchlicher Anzeiger.

Gottesdienst in Banfe.
Sonntag den 10. Oktober
Erntedankfest.
Vorm. 10 Uhr: P. Siebel.

Der
Arbeitergesangverein Laasphe
veranstaltet am
Sonntag den 10. Oktober,
abends 8 Uhr im **Westfälischen Hof** einen

Liederabend.

Der Reinertrag ist zum Besten der Kriegerehrung bestimmt. Jedermann ist herzlichst eingeladen. **Eintrittspreis Mk. 0,50.**

Der Mildtätigkeit sind in Anbetracht des guten Zweckes keine Grenzen gesetzt.

Programme sind an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Volksversammlung.

Sonntag den 10. Oktober, 8¼ Uhr
findet im Hotel Patt eine Versammlung der
Deutschnationalen Volkspartei
statt. Reichstagsabgeordneter Rippel wird über den **Eintritt Deutschlands in den Völkerbund** und über die **politische Lage** reden.
Deutsche Frauen und Männer, erscheint in Massen!

Das
Fernsprechbuch
Siegerland und Nachbargebiete
Ausgabe 1926
ist erschienen.

Im Verlage der **Deutschen Reichspost-Reklame G. m. b. H., Bezirksdirektion Dortmund** und **Wilh. Vorländer, Siegen,** ist es nach amtlichen Unterlagen unter Mitwirkung der Deutschen Reichspost herausgegeben und bietet das brauchbarste Nachschlagewerk seiner Art.

Das Buch ist zu beziehen bei Wilh. Vorländer, Siegen, oder durch die Buchhandlungen zum Preise von RM. **4.50**. Vorbestellern wird es zum Preise von RM. 3.— zugestellt werden.

Die **Ausgabe 1927** wird in Kürze in Bearbeitung genommen und in zweckmäßig erweitertem Umfange und mit einer Uebersichtskarte versehen Mitte nächsten Jahres erscheinen.



Bekanntmachung.
Die **Auszahlung** der **Sozial- und Kleinrentnerunterstützungen** erfolgt am Montag, den 11. 10. 1926, vormittags von 10—12 Uhr auf der hiesigen Stadtkasse.
Laasphe, 7. Okt. 1926.
Der Magistrat: Pränger.

Elekt. Glühlampen
in allen Kerzen- und Wattstärken.
Taschenlampen-Birnen
„ **Hülsen**
„ **Batterien**
stets vorrätig.
H. Schröder, Laasphe
— Kirchplatz 4. —

Wiese oder Acker
in der Nähe der Stadt zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Gesch. d. Wittg. Ztg.

Guterh. eich. Tisch
zu kauf. ges. Zu erfr. i. d. Geschst.

Für Herbst und Winter

habe ich
besonders preiswerte Angebote in
Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderobe.

Größte Auswahl!
Anerkannt gute Qualitäten!
Aeußerst niedrige Preise!

Stets die neuesten Formen und Ausführungen.

Spezialgeschäft für Herren-Garderobe

Fr. Loos I., Laasphe

Telephon 177.

Damen-, Backfisch- und Kinder-

Mäntel

in Flausch, Tuch, Velour, Rips, in den neuesten Formen und Farben.

Continental Gummi-Mäntel und Hüte, Loden-Mäntel.

Ludwig Dresler, Laasphe.



Fischereiverpachtung.

Am **Dienstag, den 12. Oktober 1926,** nachm. **3 Uhr** soll in der Wirtschaft Knebel die in der Gemarkung Rinthe gelegene **Fischerei des Rintherbaches** verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Rinthe, den 27. September 1926.

Der Fischerei-Vorsteher:
Dreisbach.



Siegen, Kölner Tor 12.
Vertreter für Biedenkopf und Umgebung
L. K. Klamberg, Biedenkopf, Hainstraße 79.

Meine
photographische Anstalt
in Laasphe
ist jeden Sonntag
von 12—4½ Uhr geöffnet.
Ernst Eschemann,
Photograph.

Kirchlicher Anzeiger.

Evang. Gottesdienste in Laasphe.
19. S. n. Trin., 10. Okt.
Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
10 Uhr in Niederlaasphe: Gottesdienst und Abendmahlsfeier: P. Adams.
Sammlung f. die Zufluchtsheime f. gefallene Mädchen.

Kathol. Gottesdienst in Laasphe.
Sonntag, den 10. Oktober, 9½ Uhr Gottesdienst.